

Ergebnisdokumentation der teilräumlichen Veranstaltung in Pfordt am 16.05.2018, 19:00 bis 21:45 Uhr

Ergebnisse der teilräumliche Veranstaltung im Dorf-Schern in Pfordt mit knapp 70 Personen aus den Stadtteilen Frauombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt und Üllershausen.



1. Einführung

Herr Bürgermeister Schäfer begrüßt die Teilnehmenden und freut sich, dass nach der gut besuchten Auftaktveranstaltung heute die Vertreter/innen aus dem oberen Fuldagrund gekommen sind. Er stellt die an der IKEK-Erarbeitung beteiligten Büros pro loco, Herrn Dr. Glatthaar und Herrn Schucht vor. Das Bearbeitungsteam wird ergänzt durch Frau Steimel, Büro regioTrend aus Gießen und Herrn Schnarr, Büro plusConcept. Außerdem ist als Vertreter des Amtes für Wirtschaft und den ländlichen Raum Herr Dr. Warburg anwesend. Das Amt hat die Aufgabe, die Kommune im Prozess bei der Erarbeitung zu begleiten, übernimmt die fachliche Prüfung und ist zuständig für die Bewilligung der Projekte. Das Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) soll als Gesamtkonzept mit ALLEN Stadtteilen erarbeitet werden und es ist entscheidend für den Prozess, dass alle Teilnehmenden aktiv mitarbeiten um gemeinsam die Zukunft des Schlitzerlandes mitzugestalten. Die Sitzanordnung nach Stadtteilen dient nur der ersten Überprüfung von Daten und Fakten. Im weiteren Verlauf der Veranstaltungen werden die Stadtteiltische aufgelöst und es werden erste Diskussionen zu Schwerpunkten und Inhalten folgen.

Herr Glatthaar erläutert das Vorgehen und stellt heraus, dass bereits statistische Daten und Analysen ausgewertet wurden und im Rahmen von zwei Diskussionen in der Steuerungsgruppe eine erste Einschätzung zu zukunftsrelevanten Themen gemacht wurde. Der Erarbeitungsprozess ist so angelegt, dass teilweise „vorgearbeitet“ wird und entsprechend Zwischenergebnisse auf den jeweiligen Veranstaltungen zur Diskussion gestellt werden. Eine Teilnahme und vor allem die aktive Beteiligung sind wichtig, damit die Themen und Schwerpunkte, die in den Stadtteilen oder dem Teilraum relevant sind, im IKEK berücksichtigt werden.

2. Prüfen der Grundlagen (Stadtteiltische)

Nach einer Einführung in Ziele, Themenspektrum und Prozess zur Erstellung des IKEK sowie Daten zur Bevölkerungsentwicklung prüfen die Teilnehmenden im ersten Teil der Veranstaltung Daten und bisherige Ergebnisse. Sie ändern und ergänzen die Stadtteilprofile, Auslastungsdaten der Dorfgemeinschaftshäuser sowie den aktuellen und perspektivischen Leerstand.

Im zweiten Schritt diskutieren die Teilnehmenden die Besonderheiten der Stadtteile bzw. des Teilraums und sammeln Themen bzw. Anlässe, bei denen schon heute Kooperationen über die Stadtteilgrenzen hinaus stattfinden.

Die vollständigen Ergebnisse sind im Anhang (Fotos) aufgeführt. Im Folgenden sind nur die Aussagen zu Kooperationen sowie zu Besonderheiten der Stadtteile bzw. des Teilraums aufgeführt, die überlokale Bedeutung haben.

	Teilraum	Gesamtstadt Schlitz	Kooperationen
Fraurombach	Wander- und Radweganbindung	Eingangstor zum Schlitzerland	FFW-Langewegeübung und Nachtübung mit vier Dörfern
	Kirche wird hochfrequentiert Kirche mit Wandmalerei	Autobahnanbindung (A7) für Schlitz	
	Dorfmuseum	viele Wohnmobilübernachtungen	
Hartershausen	Gewerbe		Feuerwehr mit Üllershausen, Burschenschaft, Bambini-Feuerwehr mit Üllershausen (seit 2017), Schützenverein, Gegenseitiger Besuch der Vereinsveranstaltungen
	Verkehrsanbindung wochentags Schlitz - Fulda (ÖPNV)		
	Nähe zu Fulda		
	Radweg R1		
	Fulda--> Kanuanlegestelle		

	Teilraum	Gesamtstadt Schlitz	Kooperationen
Hemmen	Nähe zu Schlitz und Fulda	Tor zum Schlitzerland	Jugendfeuerwehr, Bambinifeuerwehr, Kirmesburschen Schützenburschen Gemeinschaftsübungen kreisübergreifend-FD, Feste mit anderen Stadt- teilen
	Attraktiver Wohnstandort mit preisgünstigen Grund- stücken und Zuzug aus Fulda	Busanbindung nach Schlitz oder Fulda (stündlich)	
	Radweg R1	Alte Mauer= Überreste einer Zahrenburg	
	Kanuanlegestelle		
	Antonius Kirmes (1x Kirmes im Jahr)		
Pfordt	Einzige Gaststätte im Fuldagrund ("Porta")	See als touristischer Magnet	KVU, TVK, Landfrauen nutzen den Dorf-Schern, FSV Pfordt (dorfübergrei- fend im Fuldagrund mit Fußball, Gymnastik, Fun), FFW
	Kanuanlegestell Hemmen + Pfordt		
	Busunternehmen Schäfer	Urlaub auf dem Bauernhof (Sieber)	
	Anbindung R1, Radwegenetz		
	Chor "Alles im Takt"		
	Traktor-, Oldtimerfreunde		
	Seniorentreff Café Siebert		
	Fußballplatz mit Sportverein		
	Attraktive Wohnlage und positive Baugestaltung		
Üllershausen	2 Direktvermarkter	Direktvermarktung von Le- bensmitteln (z.B. demeter)	Feuerwehr EM aktive Zusammenlegung (Üllershausen/Harters- hausen/Pfordt) Landfrauen, Sportvereine in Nachbar- schaftsdörfern (Sportver- ein, Schützenverein) Burschenschaft (Hem- men, Hartershausen, Pfordt) Bambini FFW (Üllersshau- sen, Hartershausen, Hemmen)
	de „Ortsdehner" (Infoblatt)		
	de „Elleschieser"		
	Bauwagen		
	Bauplätze sind vorhanden		

In einzelnen Stadtteilen wurden Hemmnisse/ Schwächen und erste Projektideen gesammelt:

- Frauombach: was fehlt sind Busverbindungen und Toiletten im Dorfmuseum (für Museumsbesucher/innen oder die Öffentlichkeit).
- Hartershausen: was fehlt ist die Restaurierung/Modernisierung des DGHs (Küche, Außen, Fenster).
- Pfordt: was fehlt sind Essen auf Rädern, Tagespflege, eine Bushaltestelle im Ort (sie ist 1 km außerhalb und zu weit für Menschen mit Mobilitätsschwierigkeiten) sowie eine Busanbindung nach Schlitz.
- Üllershausen: was fehlt sind organisierte Fahrten zum Arzt, Saugstelle für FFW & Kanuanlegestelle, Ausbau/Erweiterung der Stadtbuslinien und Neugestaltung Dorfplatz (evtl.) am Backhaus.

Alle Projektideen aus den vier teilräumlichen Veranstaltungen, der Auftaktveranstaltung sowie weitere Ideen, die z.B. vom Ortsrat zusammengetragen wurden, werden für das 1. IKEK-Forum nach lokalen, stadtteilübergreifenden und gesamtstädtischen Ideen zusammengestellt und aufbereitet.

3. Arbeit in Kleingruppen nach drei Handlungsfeldern

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Kernaussagen und Thesen in drei Handlungsfeldern diskutiert sowie erste Projektideen gesammelt. Die Grundlage für die Diskussion bilden die Antragsunterlagen zur Aufnahme in das Programm der Dorfentwicklung, Auswertungen von statistischen Daten und Fakten sowie zwei Diskussionen im Rahmen der Steuerungsgruppe. Nachfolgend dargestellt sind die Ergebnisse der Diskussionen.

In den Arbeitsgruppen werden bereits erste Projektideen gesammelt. Diese werden zusammengestellt und für das 1. IKEK-Forum aufbereitet.

HF 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz, technische Infrastruktur

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
Leerstand bei Wohngebäuden ist ein Schwerpunktthema.	Ja, ist ein Thema für die <u>Stadtteile</u> , den <u>Teilraum</u> sowie die <u>Gesamtstadt</u>	Vermarktung unterstützen, Beratung anbieten für Verkäufer/innen und Käufer/innen Hemmnisse: Denkmalschutz (kann auch ein Segen sein) Hemmnis unkalkulierbare Kosten bei Altbaumodernisierung können durch Beratungen aufgehoben werden.

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
Leerstand bei Einzelhandel (Geschäfte) oder Nebengebäuden ist ein Schwerpunktthema.	Einzelhandels-Leerstand ist kein Thema. Umnutzungen von Nebengebäuden finden teilweise statt. Nur eingeschränkt Thema.	
Konversionsflächen (z.B. ehem. Brauereigelände) sind kein Thema der Stadtteile (nur der Kernstadt).	Kein Thema im Teilraum	
Perspektivischer Leerstand in Wohngebäuden ist ein Schwerpunktthema.	Ja, im <u>Teilraum</u> und für die <u>Gesamtstadt</u> .	
Baulücken und Bauplätze sind ein Schwerpunktthema.	Ja, ist ein Thema für die <u>Stadtteile</u> , den <u>Teilraum</u> sowie die <u>Gesamtstadt</u>	Vermarktung i. F. v. Plattform z.B. auf Internetseite der Stadt anbieten mit allen verfügbaren Bauplätzen und Leerständen als Daueraufgabe
(Spiel)Plätze, Treffpunkte (draußen), Dorfmittelpunkte sind ein Thema in einzelnen Stadtteilen (und zwar in).	Ist ein Thema in <u>Hemmen</u> und <u>Üllershausen</u> .	
Probleme mit der Parkplatzsituation gibt es in der Kernstadt und nicht in den Stadtteilen.	Stimmt, kein Thema für den Teilraum	
Zwischen- und Umnutzungen, (auch von Gaststätten) sind ein Schwerpunktthema in unseren Stadtteilen (und zwar in).	Umnutzungen von ehem. Gaststätten finden teilweise statt. Nur eingeschränkt Thema für den Teilraum.	
Energie, Klimaschutz und Ressourcenschutz ist ein Thema für <u>private</u> Hauseigentümer und <u>kein</u> gemeinsames Thema der Stadtteile oder der Gesamtstadt.	Ist eher kein Thema. Wurde in der Vergangenheit schon teilweise umgesetzt „Jetzt ist es zu spät für größere gemeinsame Lösungen“	
Technische Infrastruktur (Breitband, Wasser-Abwasser) ist eine Aufgabe anderer Akteure (Kommune etc.) und kein Thema im IKEK	Breitbandausbau ist ein Thema! Je schneller je besser (<u>Stadtteile, Teilraum, Kernstadt</u>)	öffentliches WLAN z.B. im DGH anbieten

In der Arbeitsgruppe wurde über die schleichende Verlagerung des „alten Ortskerns“ als Mittelpunkt der Dörfer diskutiert. Durch teils unattraktive öffentliche Aufenthaltsmöglichkeiten (Verkehrsbelastung) und die Bewohnerstruktur (ältere Einwohner und teilweise Leerstand) findet eine Verlagerung des aktiven Dorflebens weg von der Ortsmitte hin zu den neuen Baugebieten statt.

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
Daseinsvorsorge/ Grundversorgung, Versorgungseinrichtungen sind Thema der Kernstadt und nur vereinzelt in den Stadtteilen.	trifft nur teilweise zu: für Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, ja. Die medizinische Versorgung und deren Erreichbarkeit sowie die Versorgung von älteren Menschen ist hingegen ein wichtiges Thema der <u>Stadtteile</u> und des <u>Teilraums</u> .	1x wöchentlich eine Gemeindegeschwester in den Stadtteilen Tagespflege installieren „Essen auf Rädern“ → Gastronomie einbinden
Direktvermarktung, Bäcker, Schlachter und kleine Läden müssen gestärkt werden (auch durch eine stärkere „Kundenbindung“), denn sie erfüllen wichtige Versorgungsaufgaben.	stimmt für die <u>Stadtteile</u> und den <u>Teilraum</u> : vorhanden sind ein mobiler Bäcker und Metzger.	
Gemeinschaftsleben/ Dorfgemeinschaftshäuser, Vereine sind wichtige Einrichtungen für das Leben miteinander. Sie können nur durch stärkere Kooperationen für die Zukunft gesichert werden.	trifft zu in den <u>Stadtteilen</u> , dem <u>Teilraum</u> und für die <u>Gesamtstadt</u> Die Vereinsvielfalt und die Treffpunkte (DGHS) werden als gut eingeschätzt (<u>Stadtteile</u>) Vereinsinformationen ähnlich „Wir in Schlitz“ als „Wir im Fuldagrund“	Alters-WGs (Gemeinschaftswohnungen für und mit älteren Menschen) langfristig: Vereinsarbeit zusammenfassen
Mobilität und Erreichbarkeit ohne eigenen PKW sind in einzelnen Stadtteilen generell und außerhalb der Schulzeiten ein Problem (und zwar in...)	stimmt, trifft für alle <u>Stadtteile</u> und den <u>Teilraum</u> zu, da die ÖPNV-Anbindung zwischen den Stadtteilen und außerhalb der Schulzeiten sowie in den Abendstunden nicht vorhanden ist.	Organisation von Mitnahmemöglichkeiten („Mitnahmebank“) Einsetzen des Bürgermobils erweitern für Fuldagrund → Idee: Schwimmbadbus
Wirtschaft und Arbeitsplätze sind wichtige Standortfaktoren, aber im IKEK kein Thema. Neue Unternehmensgründungen etc. werden kommunal und (über-)regional gefördert.	stimmt, eher Themenschwerpunkt in der <u>Kernstadt</u> . Anmerkung: zu wenig Angebote für „gut Ausgebildete“	

HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
Kultur und Brauchtum sind ein wichtiger Teil der Lebensqualität und sollen gesichert und ausgebaut werden, z. B. neue Kultur, Programmkino,... (und zwar in...).	<u>Stadtteil</u> : Kulturverein in Pfordt, Buisch Ahl Huss, Wandmalerei Kirche Fraurombach <u>Teilraum</u> : Kirchengemeinden <u>Gesamtstadt</u> : TVK, Landesmusikakademie, Trachtenfest	Bücher-Telefonzelle Pfordter See → Open-Air-Konzert Marktplatz nutzen
Bürgerschaftliches/ Ehrenamtliches Engagement (Vereine, etc.) sind wichtig für alle Aktivitäten - aber es gibt Nachwuchssorgen, etc.	stimmt, Thema in den <u>Stadtteilen</u> und dem <u>Teilraum</u> Sportvereine (FSV Pfordt, Schützenverein Hartershausen) und Feuerwehren mit Nachwuchssorgen	Finanzielle Unterstützung bei Materialbedarf Kostenübernahme bei Fortbildungen als Anreiz für Nachwuchs in Vereinen
Es gibt Freizeitangebote in den Stadtteilen und der Kernstadt. Für uns sind sie ausreichend (entsprechend geht es um Erhalt und weniger um neue Angebote).	stimmt, der Erhalt steht im Fokus (ausreichend Angebote vorhanden) → Thema in den Stadtteilen, dem Teilraum und der Kernstadt	Hallenbad
Freizeitangebote für Zielgruppen (z. B. Jugendliche oder Ältere) sind vereinzelt vorhanden und decken nicht den Bedarf.	stimmt nicht. Angebote sind ausreichend vorhanden, eher eine Frage der Bekanntheit und Nachfrage (Bsp. Spielplätze in jedem Stadtteil, Jugendräume, Bauwagen, Burschenschaft, Vereine,...)	wenig Zuspruch bei vorhandenen Angeboten → wie erreicht man die Jugend?
Das Freibad ist wichtig für die Gesamtstadt und muss modernisiert werden.	trifft zu. Thema für die <u>Gesamtstadt</u>	
Es gibt viele Angebote im Bereich Naherholung (Wandern, Radfahren, Mountainbike, Kanu, Angelsport), die gesichert und ausgebaut werden sollen. Vereinzelt sind Ergänzungen sinnvoll.	<u>Stadtteile/Teilraum</u> : genügend Strecken vorhanden, schlechte Beschilderung Pfordter See	Kneipp-Becken Kulinarische Wanderung

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
Tourismus ist ein wichtiges Standbein. Angebote und Strukturen müssen ausgebaut werden.	trifft zu in den <u>Stadtteilen</u> , dem <u>Teilraum</u> und für die <u>Gesamtstadt</u> Einzige Gaststätte („Porta“) im <u>Teilraum</u> ; Problem: Einkommen? <u>Gesamtstadt</u> : Ferienwohnungen → 15.000 Übernachtungen im Jahr, die offiziell nicht gezählt werden Gastronomie (Rast für Radfahrer) & Beschilderung fehlt, Minigolf-Anlage	
Die naturräumlichen Potentiale sollen mehr wertgeschätzt werden → Das Schlitzerland liegt zwischen Vogelsberg und Rhön. Wie soll damit umgegangen werden?	s.o. (Tourismus)	
Die Vermarktung regionaler Produkte ist ein Thema (lokal und regional). Wir im Schlitzerland sind zu klein für eine eigene Vermarktung.	<u>Einzelne Stadtteile</u> und <u>Kernstadt</u> : Angebote sind vorhanden	

5. IKEK-Teams

Zum jeweiligen **IKEK-Team**, das die Belange von Fraurombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt und Üllershausen im weiteren Prozess vertritt, gehören:

Fraurombach: Rudolf Wahl, Gerhard Marx

Hartershausen: Petra Füssli, Rolf Klein, Heiko Schmidt

Hemmen: Mike Klein, Sebastian Pfeifer, René Röhrdanz

Pfordt: Lisa Lachmann, Anke Schlosser, Max Trabes

Üllershausen: Martina Mehler, Hans Peter Schäfer, Norbert Becker, Jens Lorenzen

Die Vorstellung der **Ergebnisse** aller vier Teilräume und die Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen um das Leitbild, die Ziele sowie die sich daraus ergebenden Projektideen zu erarbeiten bzw. konkretisieren, erfolgt auf dem:

**1. IKEK-Forum am Mittwoch, den 6. Juni 2018
um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Schlitz**

6. Sonstige Anmerkungen und Abschluss

Die Anwesenden bitten darum, die künftigen Veranstaltungen auf ein Zeitfenster von maximal 2 ½ Stunden festzulegen und möglichst bei 19:00 Uhr für den Start zu bleiben.

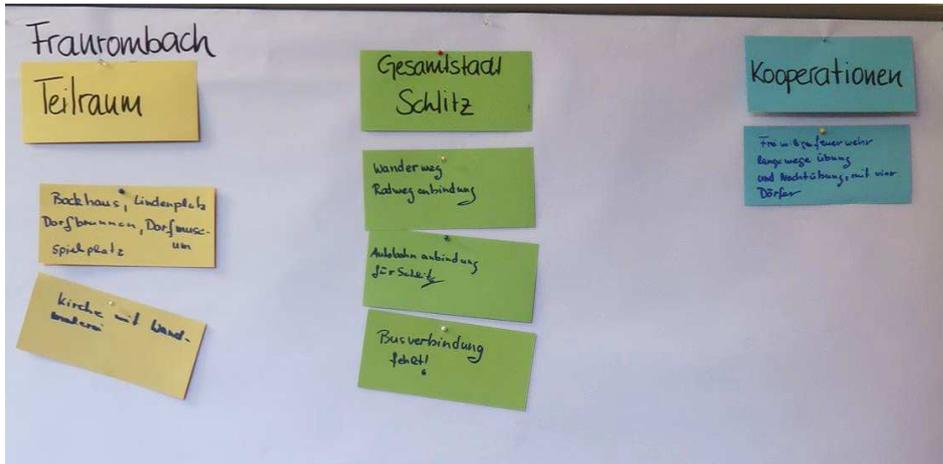
Herr Bürgermeister Schäfer bedankt sich für die vielen Ideen. Die rege Teilnahme an den Veranstaltungen beweist das Interesse am IKEK-Prozess und zeigt, dass das IKEK-Programm unbedingt mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen gestaltet werden muss. Er hofft darauf, dass die Stadtteile auch bei den weiteren Veranstaltungen aktiv teilnehmen, denn in diesen werden die Projektideen konkretisiert, die dann in Zukunft umgesetzt werden sollen.

Protokoll: proloco & regioTrend

Anhang:

Besonderheiten, Zukunftschancen und Rolle/Bedeutung Ihres Stadtteils für den Teilraum (gelbe Karten) und die Gesamtstadt (grüne Karten) sowie Kooperationen (blaue Karten)

Stadtteil Fraurombach



Stadtteil Hartershausen



Stadtteil Hemmen



Stadtteil Pfordt



Stadtteil Üllershausen

